

## Vorwort zur zweiten Auflage

Andrea Huppkes Werk über die frühe Geschichte der Internationalen Föderation Psychoanalytischer Gesellschaften (International Federation of Psychoanalytic Societies, IFPS) wurde nach seinem Erscheinen regional wie überregional sehr positiv aufgenommen – erwähnt seien unter den öffentlich gut zugänglichen Reaktionen etwa die ausführlichen Rezensionen von Marco Conci im International Forum of Psychoanalysis (2022) und von Vera Kattermann in der PSYCHE (2024). 2024 erschien die englische Version des Buches bei Karnac (UK) als erstes Werk einer von Marco Conci konzeptualisierten Reihe von Veröffentlichungen der IFPS im Karnac-Verlag – ein weiterer Beleg dafür, dass das vorliegende Werk internationale Beachtung findet.

Als Mitglied des Vorstands und Leiter der Archivkommission der IFPS (KH) und Verleger der deutschen Ausgabe der Monographie (TM) freuen wir uns sehr über den Erfolg dieser wissenschaftlichen Arbeit, die wir zuvor gemeinsam als Dissertation im Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz betreuen durften. Die Studie von Andrea Huppke schien uns als sehr geeignet in einem psychiatrie- und psychoanalysehistorischen Verlag veröffentlicht zu werden: ein relevantes und neue Sphären betretendes Werk zur Geschichte der Internationalen Föderation Psychoanalytischer Gesellschaften.

Die zweite und überarbeitete, um einen Abschnitt zur Vorgeschichte der Archivkommission der IFPS (ab Seite 14) und eine Umfrageauswertung zur aktuellen Situation der IFPS (ab Seite 165) erweiterte deutsche Auflage liegt nun vor. Im Vorstand der IFPS waren einige Zeit umfassendere Überlegungen diskutiert worden, dass alle Mitgliedsinstitute ihre Archive öffnen und somit eine historische Gesamtschau der Geschichte der IFPS möglich wird. Dies wurde seinerzeit jedoch aus verschiedenen Gründen verworfen. Die von der Archivkommission der IFPS gesammelten Unterlagen entsprechen also nur einem Teil der von den Mitgliedsinstituten der IFPS verwalteten Archive, stellen jedoch, versehen mit den Untersuchungen und Kommentaren von Andrea Huppke, gerade deswegen einen Meilenstein in der Bearbeitung der frühen Geschichte der IFPS dar.

Das vorliegende Werk wie die Rezensionen betonen, dass auch die Entwicklung der IFPS als eine Art Gegenpol zur Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV/IPA) nicht ohne Entwicklungen und Folgen des Nationalsozialismus in Europa zu denken ist. Es wird deutlich, wie umstritten das von Sigmund Freud nicht allein ausgesprochene, sondern auch gelebte sehr zurückhaltende politische Engagement innerhalb der Welt der Psychoanalyse war und wie lange die IPV politisch konservativ agierte. Hier preschten die Gründerinnen und Gründer der IFPS (Erich Fromm, Igor Caruso, Gerard Chrzanowski, Werner Schwidder) mit sich hinsichtlich dieses Aspekts durchaus unterscheidenden persönlichen und institutionellen Biographien vor. In der Gegenwart des Jahres 2024 ist die IPV in vielerlei Hinsicht politischer und offener geworden, ihre zentralistische Struktur überlässt den Regionen mehr Freiheiten. Die IFPS behielt ihre Struktur bei, in der die Mitgliedsinstitute ihre Politik selbst bestimmen und sich vor allem auf den alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Fora austauschen. Wurde und wird die IFPS in den öffentlichen Stellungnahmen der IPV bis in die Gegenwart weitgehend ignoriert, nehmen auf der anderen Seite namhafte Vertreterinnen und Vertreter der IPV immer häufiger an den Fora der IFPS teil, selbst als Keynote Speakers. IPV-Mitglieder sind mittlerweile auch Mitglieder in Mitgliedsinstituten der IFPS und vice versa. Aus einer Geschichte, in der Spaltungen und Kränkungen eine wichtige Rolle spielten, wird vielleicht in der psychoanalytischen Bewegung quasi als Gegengewicht zur aktuellen weltpolitischen Lage eine Bewegung der sachlichen Dialoge – Andrea Huppkes Buch zeigt, wie die Psychoanalyse durchaus unterschiedliche Meinungen und Haltungen unter einem Dach zu integrieren verstand, dort, wo sie nicht verängstigt im politischen Konservatismus verharrte, sondern sich – ganz im Geiste ihres Gründers – den Zielen der Französischen Revolution und der Aufklärung verpflichtet wusste.

Im November 2024

Klaus Hoffmann und Thomas Müller